

LIEFERENGPASS-GESETZ

**TUN
SIE DAS
RICHTIGE!**

DIE WOHNORTNAHE ARZNEI- MITTELVERSORGUNG DURCH APOTHEKEN WIRD KAPUTT- GESPART – SIE KÖNNEN DAS VERHINDERN!

Wir Apothekerinnen und Apotheker halten die Arzneimittelversorgung aufrecht. Trotz widriger Umstände: Bei Lieferengpässen suchen wir wirkstoffgleiche Medikamente anderer Hersteller, wählen andere Wirkstoffe oder Dosierungen mit gleichem therapeutischem Ergebnis, halten Rücksprache mit den Arztpraxen oder stellen verordnete Medikamente in unserer Apotheke selbst her. Der Mehraufwand ist erheblich und kostet jede Apotheke inzwischen bis zu 20 Arbeitsstunden pro Woche.

Das vom Kabinett beschlossene Arzneimittel-Lieferengpassbekämpfungs- und Versorgungsverbesserungsgesetz (ALBVVG) ist dabei in seiner jetzigen Form leider **keine große Unterstützung.**



**DIESE SUMME BENÖTIGEN
WIR, UM LIEFERENGPÄSSE
LANGFRISTIG AUSGLEICHEN
ZU KÖNNEN.**

Anmerkung:
Diese Berechnung beruht auf der zurückhaltenden Schätzung von 6 Arbeitsstunden Mehraufwand pro Apotheke pro Woche – in Extremfällen kann sich diese Belastung mehr als verdreifachen.

Nach wie vor werden wir durch Bürokratie gebremst und müssen bei Abweichungen vom ärztlichen Rezept mit Nullretaxationen rechnen, also schlimmstenfalls die Arzneimittel selbst bezahlen. So kann das nicht funktionieren! Es darf nicht sein, dass wir uns reinhängen – und wir dafür von der Politik hingelassen werden.

Es ist zutiefst ungerecht und durch nichts erklärbar, dass wir das Beste für unsere Patientinnen und Patienten erreichen wollen, zugleich aber bei Abweichungen vom ärztlichen Rezept mit Nullretaxationen rechnen müssen – also schlimmstenfalls die Arzneimittel selbst bezahlen.

Dass uns das Gesetz in jetziger Form als Ausgleich für dieses Engpass-Management gerade einmal **50 Cent** als Lohn unserer großen Mühen zugestehen will, ist eine bodenlose Unverschämtheit.

Halten Sie sich vor Augen: Damit werden gerade einmal 24 Sekunden der Arbeitszeit einer Apothekerin oder eines Apothekers vergütet. Und dies in einer Situation, in der die Apothekenhonorare seit zehn Jahren nicht angepasst wurden – ganz zu schweigen vom kürzlich erhöhten Kassenabschlag, der uns zusätzlich auspresst. So geht man nicht miteinander um! Gehen Sie so nicht mit den Apotheken in Ihrem Wahlkreis um!

KORRIGIEREN SIE AUF DEM PARLAMENTARISCHEN WEG DEN GESETZENTWURF. NOCH IST ES NICHT ZU SPÄT.

Das ALBVVG ist nur das jüngste Beispiel für eine kurzsichtige Sparpolitik. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Apotheken vor Ort verschlechtern sich von Jahr zu Jahr. Täglich muss in Deutschland eine Apotheke für immer schließen.

Die Folge: Während im europäischen Durchschnitt 100.000 Einwohner von 32 Apotheken versorgt werden, sind es hierzulande schon heute nur noch 22 Apotheken pro 100.000 Einwohner. Die wohnortnahe Arzneimittelversorgung in Deutschland ist gefährdet – auch in Ihrem Wahlkreis!

Helfen Sie mit, eine Katastrophe zu verhindern! Argumentieren Sie in Ihrer Fraktion für eine angemessene Honorierung der Apotheken, um die wohnortnahe Arzneimittelversorgung in Deutschland zu erhalten. Eine fehlgeleitete Sparpolitik schadet am Ende uns allen.

APOTHEKEN KAPUTT- SPAREN? MIT UNS NICHT!

Sie haben Fragen? Wir sind gerne für Sie da.

ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e.V.

Stabsstelle Kommunikation • Tel. 030 40004-132 • presse@abda.de



GESUNDHEIT STATT MANGEL